

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Der Preis beträgt 10 Pfennig pro Nummer.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. Notwendigkeit) wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Die Abnehmer sind verpflichtet, die Zeitung an den Abnehmer zu liefern.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.
Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.
Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Bezahlung der Anzeigen erfolgt nach dem Besten der Umstände.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigensatz durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.
Gemeinde-Konto Nr. 138.

Nummer 43

Sonntag, den 8. April 1928

27. Jahrgang.



Ostern.

Auferstehungsglaube und Friedenshoffnung — das sind die wunderbaren Symbole, unter denen die Christenheit der ganzen Welt das Osterfest begeht. Darüber hinaus haben schon unsere heidnischen Vorfahren die Wiedergeburt des Frühlings und legendenbringenden Lichtes gefeiert und feiern heute noch zahllose primitive Völker, so die Eskimos im hohen Norden und die Feuerländer drünten am südlichen „Ende der Welt“, das Steigen des Lebensgestirnes, der Sonne, nach uraltem Rhythmus. Der Auferstehungsglaube, die Zuversicht und das ewige Wiederkehren der Dinge und die Unmöglichkeit, daß auf diesem Erdball auch nur eine Winkelfeile von Kraft und Geist verschwinden kann, hat für alle Menschen aller Zeiten ungeheure Wichtigkeit besessen. Nichts ist ewig, aber nichts geht auch verloren im All. Wir wollen hier ganz absehen von der wunderbaren Auferstehungslehre der Kirche, die Versäuerter auszulügen in diesen Tagen des lieben Osterfestes nicht können werden. Aber wenn wir uns mit dem Auferstehungsgedanken auch nur rein wissenschaftlich befassen, wenn wir bedenken, daß alles, was hier auf Erden wächst, gedeiht, zerfällt, stirbt und modert, ja alles, was je gedacht, künstlerisch geschaffen und in Jahrhunderten und Jahrtausenden wieder zerfallen und vergessen ist — das all dies — gewandelt natürlich, veredelt und umgeformt — heute noch unter uns und in uns wirkt, dann müssen wir demütig vor dem großen Mysterium des Lebens stehen und den Osterfesten, auch wenn wir ihn nicht im vollen Bewusstsein begehen, heilig halten als das große Fest des Allewigen, von dem wir selbst ja einst, wenn Fleisch und Körper zerfallen sind, mit ein wenig Teil zu werden erhoffen. Soweit das Geistige. Aber auch im Materielle erhoffen wir um die Osterzeit in jedem Jahre Auferstehung, Besserung der Dinge um uns und nicht zuletzt unser selbst. Wir haben es ja bitter nötig, aus dem ewigen Einerlei des Alltags einmal wieder „aufzuerstehen“. Der Frühling, der um uns her grünt und blüht, lockt dazu, einmal unser „alten Adam“ auszuweichen, wie den Winterhaus, den wir jetzt wieder zu guter Ruhe in die Mottenkiste legen dürfen. Wir hoffen aber auch, daß der Sommer unsern zahlreichen andern Wünschen zu Hilfe kommt. Auferstehung unseres noch immer in verhängnisvoller Gleichgültigkeit dahinklebenden Volkes. Das ist nicht der letzte Osterwunsch, den wir im tiefsten Herzen hegen. Meist allerdings vergessen wir darüber, daß wir selbst noch von der politischen Auferstehung recht, recht weit entfernt sind und auch nichts dazu tun, diese nach einander abzuweiden aller im Laufe der Jahre oder gar Jahrzehnte sich einschleichenden Schönheitsfehler nun mit der nötigen Tatkraft durchzuführen. Damit ist es nicht getan, daß wir sagen: Der Freund Nachbar kümmert sich auch nicht um den Gang der Dinge. Wir können ja doch nicht helfen. Uns ist alles schmerz und Wut! — Selbst sich sammeln, festigen, eigene Meinung bilden, handeln, einreden für das als wahr erkennen, — das ist die Auferstehung, die jeder gute deutsche Mann sich und seinem Volk zum Osterfest wünscht. — Und — Friedenshoffnung? — Da ist es allerdings diesmal schlimm bestellt. Mars, der Gott des Kampfes, hat wieder einmal schwere Arbeit bekommen. Raum hat man mit Ruhe den Brand in Mexiko bräunlich zugegeben, wie einen Köhlermeier, in dem es in der Tiefe fleißig glüht und brennt, da geht es auf dem Balkan los, dem alten Hegenfessel aller Kriegswirren. Auch in China sieht es recht gefährlich aus. — Und haben wir Frieden im Innern? O, wir Loren! Wir erhoffen, daß einst die ganze Welt friedlich gewonnen werde und können nicht einmal in eigenen Lande Frieden halten. Parteien bekämpfen sich, Weltanschauungen versuchen sich abzuwehren. Klassen und Kasten sind einander erbitterte Feinde. Nirgends Eintracht. Leicht wird es uns Menschen in diesem Kampfe der Zeit und dem Ringen um das liebe tägliche Brot wirklich nicht gemacht. Aber wir dürfen darum nicht verzagen. Je härter der Kampf, um so größer der Sieg. Jedem von uns muß und wird einmal die Osterjonne scheinen!

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Schulanfänger erfolgt Montag, den 16. dieses Monats, nachmittags 2 Uhr in der Schule. Für

auswärts geborene, noch nicht angemeldete Kinder ist der Impfschein und die Geburtsurkunde mitzubringen.

Ottendorf-Okrilla, am 5. April 1928.

Die Leitung der Volksschule Schneider.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 7. April 1928.

Wegen der Osterfeiertage gelangt die nächste Nummer unserer Zeitung Mittwoch mittag zur Ausgabe.

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit können heute Sonnabend Herr Kolonialwarengeschäftsinhaber Fr. Göbe und Gemahlin begehen. Wir schließen uns mit herzlichem Glückwunsch den Gratulanten an.

Am dritten Feiertage begeht der in hiesigen Orte wohlbekannte Schuhmachermeister Hermann Kluge sein fünfzigjähriges Meisterjubiläum. Wir beglückwünschen ihn hierzu bestens und hoffen, daß er sich dieses Tages bester Gesundheit mit seiner Familie erfreuen kann.

Der Landesanteil an der Kraftfahrzeugsteuer. Der Gesetzentwurf über die Verteilung des Landesanteils an der Kraftfahrzeugsteuer ist dem Landtag zugegangen. Darnach hat Sachsen für das Jahr 1928 mit einem Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer in der Höhe von rund 9 800 000 Mark zu rechnen. Hieran erhält der Staat 4 900 000 Mark die Bezirke erhalten 4 100 000 Mark und der Bezugsbeitrag 490 000 Mark. Das Zugtiersteuerverkommen für das Jahr 1928 hat 2 518 000 Mark ergeben.

Das Oskar Seyffert-Museum für sächsische Volkskunst Dresden-N., Hierstraße 1 (beim Zirkus) wird am 1. Osterfeiertag nach erfolgter Hauptreinigung wieder eröffnet. Eine Sonder-Ausstellung der Dresdener Ortsgruppe des Sächsischen Sammler-Bundes Olo wird an diesem Tage um 10 Uhr der Besichtigung übergeben.

Dresden. Am Mittwoch in der 6. Stunde entgleiten auf dem Bahnhof Klingenberg-Solmitz zwei Wagen so daß die Gleise nach Dresden längere Zeit gesperrt waren. Am Dienstagnachmittag entgleiten auf dem Hauptbahnhof Meissen von einem rangierenden Güterzug infolge vorzeitiger Weichenstellung die Lokomotive, sowie drei Güterwagen. Auch hier war eine mehrstündige Gleisverschluss die Folge. Personen wurden bei beiden Unfällen glücklicherweise nicht verletzt.

Baun. Eine Gesundheitsfürsorge hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Es handelte sich um die 41 Jahre alte Waise Anna geschiedene Müller geb. Schmidt, die seit 1925 das Kartenlegen, Besprechen, Gesundbeten usw. betrieben hat. Mit stehenden Wasser vom Abgott aus der Spree, geweihten Kerzen, Haaren von Menschen und Tieren usw. hatte sie allerhand Sotzapoßus getrieben. Ihr Bräutigam hatte erzählt, daß sie auf diese Weise jährlich 6000 Mk. verdiente. Nach ihrer Verhaftung hatte sie einen Selbstmordversuch verübt. Wegen fortgesetzten Betruges wurde sie zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Meissen. Dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz ist durch Grundbucheintrag die Obhut über die aus vier Linden bestehende Baumgruppe im Garten des Gasthofes zur Anore bei Meissen übertragen worden. Dem Heimatschutz steht nunmehr das Recht zu, die Baumgruppe zu erhalten, zu pflegen und bei ihren Hinsichtwerden durch andere Bäume gleicher Art zu ersetzen, während der Grundstücksbesitzer nicht mehr berechtigt ist ohne Zustimmung des Heimatschutzes alle oder einzelne Bäume davon zu beseitigen. Wie ein Blick von der Meißner Elbbrücke aus zeigt, ist die überragende Baumgruppe ein schmückendes und darum erhaltenswerter Bestandteil der Elblandschaft unterhalb Meißens.

Meissen. Nachdem die städtischen Kollegien beschlossen hatten ein Krematorium zu errichten, wird der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf des Baurats a. D. Architekt Komussen, Jittau, nunmehr zur Ausführung gelangen. Bau- rat a. D. Komussen ist bereits beauftragt, die endgültige Planung für das Krematorium einzureichen.

Röblich. Beim Abfüllen von Benzin wurde der bei der Firma Karl Kallauch hier angestellte Chauffeur Berndt durch ausströmende Gase bewußtlos. Ein zu Hilfe stehender Arbeiter wurde gleichfalls betäubt. Nur durch das unerschrockene Vorgehen einiger anderer Arbeiter konnten die zwei Verunglückten gerettet werden.

Seiffen. Die Familie des hier wohnhaften Geschäftsführers Ohler führte am Palmsonntag ein Zwillingsschwesterpaar an den Konfirmationsaltar und bringt nach dem Feste ein Zwillingsschwesterpaar zum ersten Schulgange.

Leipzig. In der Nacht zum Donnerstag ist in das Grundstück Kaiserin-Augusta-Straße 54 ein verwegener Einbruch verübt worden. Die Eindrehler gelangten von einem Nachbargrundstück über Lausbretter auf das Gebäude, stiegen durch die Dachluke ein und stahlen mehrere Wäscheleinen. Mit Hilfe der Wäscheleinen ließen sie sich an Rohren bis zum dritten Stock herab und drangen in eine Wohnung ein. Unter Mitnahme von 30 Mk. Bargeld, das sie in der Küche der Wohnung aufgefunden hatten stüchteten die Eindrehler über die Dächer, nachdem sie die Bewohner durch Anbrennen des elektrischen Lichtes aus dem Schlafe geweckt hatten.

Leipzig. In einer der größten Leipziger Fabriken wurde bei einer Kassenrevision ein Fehlbetrag von über 100 000 Mk. ermittelt und dabei festgestellt, daß der 58 Jahre alte Kassierer des Hauses diesen Betrag nach und nach unterschlagen hat. Der Kassierer ist verhaftet worden. Er ist geständig und wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er besaß einen eigenen Kraftwagen, unternahm größere Reisen und gab gesellschaftlich viel Geld aus.

Falkenstein. In einem Waschhaus in der König-Albert-Straße hier war in der Nacht ein Feuer entstanden. Durch die Hitze ist der darin befindliche Auslaufhahn der Wasserleitung geschmolzen und das auslaufende Wasser hatte das Feuer wieder zum Verlöschen gebracht. Von Hausbewohnern wurde der Brandherd erst am anderen Morgen wahrgenommen.

Plauen i. V. Im Gasthof Syrau fand eine öffentliche Einwohnerversammlung statt, an der etwa 300 Personen teilnahmen. Den wichtigsten Punkt der Beratung bildete die Frage, wie die Mittel für den dringend erwünschten Ausbau der Höhle aufgebracht werden könnten. Von allen Seiten wurde betont, daß der Ausbau der Höhle auf das lebhafteste gefördert werden müsse. Finanzielle Schwierigkeiten dürfe es dabei nicht geben. Schließlich wurde einstimmig beschlossen, den Versuch zu machen, die notwendigen Mittel innerhalb der Gemeinde aufzubringen. Es wurde auch sofort von einigen Anwesenden entsprechende Beträge gezahlt.

Plauen. Ein schwerer Autounfall hat sich heute vormittag im benachbarten Syrau zugetragen. An dem aus Plauen kommenden Auto des Eigentümers Eichhorn platze mitten im Ort ein Reifen des Hinterrads, wodurch der Wagen quer über die Straße rutschte und mit solcher Wucht an einem Baum anfuhr, daß das Gefährt in der Mitte geteilt wurde. Die Insassen der Eigentümer und eine Dame wurden aus dem Wagen geschleudert. Mit erheblichen Verletzungen wurden sie nach Plauen gebracht. Der Chauffeur Reinhold erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Das vorbeikommende acht Jahre alte Töchterchen des landwirtschaftlichen Arbeiters Weisel wurde von dem Auto an einem Gartenzäun gedrückt und erlitt dabei schwere Quetschungen und einen Oberschenkelbruch.

Sport.

Freitag den 6. April 1928.

Fußball.

Klassische I. — Jahr I. 4:3 (1:3)

Montag, den 9. April

Königsbrück I — Jahr I.

Anstoß nachm. 2 Uhr auf hiesigen Platz.

Motorradspport. Eine Ausfahrt zum Besuch des Osterreitens veranstaltet der hiesige Motorradclub „Röblich“ am 1. Osterfeiertag.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 8. April 1928.

1. Osterfeiertag.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit ansehl. Abendmahl.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Montag, den 9. April (2. Osterfeiertag).

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hierzu eine Beilage.



Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg verbringt die Osterfeiertage wie im Vorjahre in seiner Villa in Hannover.

— Der Generalagent für die Reparationszahlungen Parker Gilbert unternahm eine Studienreise durch die europäischen Hauptstädte und weist gegenwärtig in Rom.

— Der Londoner Grasschaftsrat hat den Cabell-Film mit 56 gegen 52 Stimmen unter Änderungen für die öffentliche Vorführung freigegeben.

— Der polnische Außenminister Rakosi begab sich am Donnerstag nach Venedig und wird am 13. April in Rom eine Unterredung mit Mussolini haben.

— Der griechische Minister des Aeußern, Michalakopoulos, stattete dem Ministerpräsidenten Mussolini einen Besuch ab.

— Der in Potsdam seinerzeit zum Tode verurteilte Mechaniker Albert Schwarze aus Kaputh ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

— Im Rindungsgebiet der Etsch ist ein Dammbrech eingetreten, durch den neue, ausgedehnte Gebiete unter Wasser gesetzt wurden.

— Aus Verzweiflung hat auf der Insel Seeland der russische Ingenieur Volkowitsch Frau, Sohn, Tochter und Schwiegermutter erschlagen und dann sich selbst erhängt.

Regierung und Schulfreiks.

Ein Schreiben an den Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde.

Der preussische Kultusminister hat dem Reichsverband evangelischer Eltern- und Volksbünde auf die Eingaben im Vormonat und im Anschluß an die mündlichen Verhandlungen ein Schreiben zugehen lassen, in dem der Minister erklärt, die vom Provinzialschulkollegium getroffenen Entscheidungen in der Frage der Sammelschulen in Berlin nicht beanstanden zu können. Danach heißt es:

„So selbstverständlich ich erwarte, daß eine Wiederholung von sogenannten „Schulfreiks“ unterbleibt, da sie im Interesse der Schule und der öffentlichen Ordnung unvertretbar sind, und den berechtigten Elterninteressen, deren Schutz mir besonders wesentlich ist, niemals dienen werden, ebenso selbstverständlich werde ich bemüht sein, nach den Erfahrungen der letzten beiden Jahre durch entsprechende Anordnungen dafür zu sorgen, daß etwaige weitere stützliche Umstellungen anträge aus gleichem Anlaß in Berlin wie anderwärts nur dann Berücksichtigung erwarten können, wenn die Anträge auf Zusammenfassung der vom Religionsunterricht abgemeldeten Kinder bis zu einem bestimmten, vom Obertermin ausreichend entfernten Zeitpunkt ordnungsgemäß und in einer jeden begründeten Einwand ausschließenden Form gestellt sind.“

Disziplinarverfahren gegen Jagow.

Die preussische Staatsregierung hat gegen den ehemaligen Minister v. Jagow wegen dessen Beteiligung am Kapp-Putsch ein Disziplinarverfahren eingeleitet. Die Einleitung des förmlichen Disziplinarverfahrens ist deshalb erfolgt, weil das Reichsgericht Preußen zur Weiterzahlung der Pension mit der Begründung verurteilt hatte, es fehle an einer formalen Grundlage für die Einstellung der Pensionzahlung. Zum Untersuchungskommissionar ist ein Oberregierungsrat ernannt worden. Die Hauptverhandlung wird in einiger Zeit vor dem Disziplinarhof für nichtrichtliche Beamte stattfinden.

Schikanen der Besatzung.

Die Rheinlandkommission verzögert die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt!

Die interalliierte Rheinlandkommission hat das vom preussischen Landtag beschlossene Gesetz zur Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. durch Eingemeindung der im besetzten Gebiet liegenden Stadtgemeinde Höchst durch eine neue Verordnung vorläufig suspendiert. Diese von bösem Willen diktierte Maßnahme wirkt um so krasser, als die preussische Regierung sich bereit erklärt hatte, auf die legitimen Bedürfnisse der Besatzung durch Errichtung einer für Besatzungsfragen zuständigen städtischen Zweigstelle in Höchst Rücksicht zu nehmen. Wenn die interalliierte Rheinlandkommission trotz dieser Zusage der sofortigen Inkraftsetzung des Gesetzes Zwietrigkeiten macht, kann das nur als Schikane gewertet werden. Die Staatsregierung erwartet, daß die von der Rheinlandkommission unter Ueberbrechung ihrer Befugnisse erlassene Ordnung in kürzester Frist wieder außer Kraft gesetzt wird. Denn es steht außer Zweifel, daß die so ängstlich gehütete „Sicherheit der Besatzung“ durch innere Verwaltungsmassnahmen wie die hier in Frage stehende, in keiner Weise berührt wird. Der Rheinlandkommission für die besetzten Gebiete und die deutsche Botschaft in Paris sind bereits mit entsprechenden Schritten beauftragt worden.

Die deutsche Öffentlichkeit sieht in dem Zwischenfall einen neuen Beweis dafür, daß die Besatzung nur Unheil stiften und Empörung auslösen kann.

Die Abfahrgelung von Schlachtvieh.

Besprechungen der beteiligten Organisationen im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Wie amtlich mitgeteilt wird, fanden dieser Tage im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft Besprechungen mit den beteiligten Organisationen der Landwirtschaft, des Handels, der Fleischer und der Verbraucher über eine auf Grund des Notprogramms für die Organisation und Förderung des Abfahrs von Schlachtvieh und Fleisch zu gründende Gesellschaft statt. In bezug auf den sachlichen Inhalt der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vorgeschlagenen Richtlinien herrichte bei allen Beteiligten völlige Uebereinstimmung. Hingegen konnte über die anteilmäßige Zusammensetzung des Verwaltungsrats der zu gründenden Gesellschaft eine Einigung bisher nicht erzielt werden.

Da somit eine Einigung zwischen den Interessengruppen nicht zu erzielen war, wird der Reichsrat oder der zur Kontrolle der Durchführung des Notprogramms eingesetzte Reichstagsausschuß einen Ausgleich herbeiführen haben. Der Zweck der zu gründenden Gesellschaft ist die Erleichterung von Gutachten über die praktische Durchführung der Maßnahmen zur Förderung des Abfahrs.

Studienreise Parker Gilberts.

Methodische Prüfung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage. — Besprechungen mit Poincaré. — Führungnahme mit London und Rom.

Der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen Parker Gilbert unternimmt gegenwärtig eine Studienreise durch die europäischen Hauptstädte, um die Reparations- und die Kriegsschuldenfrage einer systematischen Prüfung zu unterziehen. Am Gründonnerstag traf Parker Gilbert in Rom ein, nachdem er zuvor auch in London und Paris mit den maßgebenden Männern Verhandlungen gepflogen hatte. Besondere Bedeutung wird der Unterredung Parker Gilberts mit Poincaré beigelegt, über die jedoch keine amtliche Mitteilung herausgegeben wurde. In Rom hatte der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen unter anderem auch eine Begegnung mit dem italienischen Finanzminister Graf Volpi, wobei er die Auffassung der italienischen Regierung über die Möglichkeiten einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage sondierte. In italienischen Finanzkreisen betrachtet man die Anwesenheit Parker Gilberts mit Genugtuung, auch besteht kein Zweifel darüber, daß Italien herzlich froh wäre, wenn es seine Kriegsschulden durch die Abtretung seiner Reparationsansprüche tilgen könnte.



Parker Gilbert,

einer der Männer, die die Reparationsfrage aus der Welt schaffen können.

In der englischen und französischen Presse wird erneut die Möglichkeit einer

Mobilisierung der deutschen Schuldverschreibungen erörtert, wobei man sich jedoch darüber keiner Täuschung hingibt, daß eine offizielle Behandlung dieser Fragen erst nach den Wahlen Erfolg verspricht. Der diplomatische Korrespondent der Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ errechnet, daß eine Festsetzung der deutschen Gesamtsumme auf 32 Milliarden Mark bei einer 5prozentigen Verzinsung eine jährliche Zinslast von 1,6 Milliarden Mark bedeutet, während Deutschland nach dem Danesplan in seiner jetzigen Gestalt normalerweise 2,5 Milliarden Mark aufzubringen habe. Daraus wird die Folgerung gezogen, daß zunächst abgewartet werden sollte, ob Deutschland denn tatsächlich seine 2,5 Milliarden Mark aufbringen könne. Die einzigen, die von einem derartigen Projekt, wie es jetzt erörtert werde, profitieren würden, seien die Weltbanken, die große Anleihen für Deutschland herausbringen wollten; zur Stunde noch Bedenken hätten, weil sie fürchteten, die Reparationszahlungen würden ein Vorrecht gegenüber den privaten Anleihen genießen.

Die Sorge der englischen Zeitung, daß Deutschland bei der Suche zu gut wegkommen könne, ist unbegründet. Ebenso unbegründet ist aber auch die Ansicht, es sei noch nicht entschieden, ob Deutschland nicht Jahr für Jahr 2,5 Milliarden Mark auf den Tisch legen kann. Darüber, daß die „normalen“ Zinsbelastungen höchst unnormale Gebilde sind und ein Produkt längst widerlegter Anschauungen, dürfte man heute an verantwortlichen Stellen wohl nicht mehr im Zweifel sein.

Die Reichsliste der Demokraten.

Unter Hinzuziehung der Wahlkreisvorsitzenden hat der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei in mehrständiger Sitzung die Reichs- und Landeslisten für die Wahlen aufgestellt. Die Reichsliste wird von Frau Bertrud Bäumer geführt. Es folgen die Abgeordneten Erkelens, Dr. Richter, Haas, der Angefalltenführer Schneider und Staatspräsident a. D. Dellbach, die jedoch auch in den Wahlkreisen sichere Mandate inne haben. Von den weiteren Kandidaten sind zu nennen der Beamtenführer Schuldt-Ströhl, Frau Dr. Luhrs, Lemmer, Klempnermeister Bartshart, Landrat Rönnberg. Die Landesliste für die Landtagswahlen in Preußen weist u. a. folgende Namen auf: Minister Dr. Schreiber, Frau Dönhoff-Doest, Minister Dr. Döppler-Alschoff, Justizrat Hall, Gewerkschaftsführer Hartmann, Postbesitzer Wachhorst de Wente, Tischlerlehrenobermeister Antke-Rassel.

Die Auslegung der Stimmlisten.

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmlisten für die Reichstagswahl vom 29. April 1928 bis einschließlich 6. Mai 1928 auszuliegen sind. In den Gemeinden Preußens, in denen mit Zustimmung der preussischen Landesregierung mit der Reichstagswahl die Gemeindevahl verbunden wird, werden die Stimmlisten und Stimmlisten vom 15. April 1928 bis einschließlich 28. April ausgelegt.

** Kapitän Plüschow in Rio de Janeiro. Kapitän Günther Plüschow ist auf seinem Kutter „Feuerland“ in Rio de Janeiro eingetroffen. Er wird demnächst nach dem südbrasilianischen Hafenort Punta Arenas weiterfahren, wo er zusammen mit dem Flieger Dreblow die Erforschung Feuerlands beginnen wird.

Litwinow bei Stresemann.

Aussprache über die Donezverhaftungen?

Der stellvertretende Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Litwinow, der bekanntlich zugleich als Vertreter Rußlands an der Genfer Abrüstungskonferenz teilgenommen hat, befindet sich zur Zeit auf dem Rückwege nach Moskau. Auf der Durchreise durch Berlin hat jetzt die angekündigte Führungnahme mit der deutschen Regierung stattgefunden. Von amtlicher deutscher Seite wird über diese wichtige politische Aussprache folgende Mitteilung ausgegeben:

Reichsaußenminister Dr. Stresemann empfing am Donnerstag den Stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetunion, Litwinow, der von dem Botschafter der Sowjetunion in Berlin, Arzinstki, begleitet war. Es fand eine längere Aussprache statt, an der auch der Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, Dr. v. Dirksen, teilnahm.

Die amtliche Mitteilung enthält keinerlei Angaben über den Gegenstand der Aussprache, doch kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donezgebiet im Mittelpunkt dieser Besprechungen gestanden haben dürfte. Dr. Stresemann dürfte dabei den stellvertretenden Leiter der russischen Außenpolitik nicht im unklaren gelassen haben über die Folgen, die sich aus dem Gewaltakt im Donezgebiet notwendigerweise ergeben müssen. Vor allem dürfte er Litwinow vor Augen geführt haben, wie verstimmt die mit den vertraglichen Verpflichtungen Rußlands in krassem Widerspruch stehende Behandlung der deutschen Ingenieure in Deutschland gewirkt hat, und wie empfindlich dadurch die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gestört worden sind. Allem Anschein nach wird der deutsche Außenminister auch die Gelegenheit dieser Aussprache dazu benutzt haben, um bestimmte Wünsche und Forderungen Deutschlands zur endlichen Bereinigung dieser letzten Angelegenheit zum Ausdruck zu bringen. Auf der anderen Seite wird man annehmen können, daß auch die Genfer Abrüstungsverhandlungen, bei denen bekanntlich Litwinow eine so außerordentlich aktive Rolle gespielt hat, Gegenstand der Besprechung waren.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 7. April 1928.

— Bei der Neuwahl des Präsidium der Hamburger Bürgerchaft wurde der bisherige, den Sozialdemokraten angehörende Präsident Keutert wiedergewählt.

— : Rotgemeinschaft der Mittelschleischen Grenzkreise. Die als Rotlandsgebiete anerkannten Grenzkreise Kamslau, Groß-Wartenberg, Müllisch-Trachenberg und Suhrau haben sich unter dem Namen „Rotgemeinschaft der Mittelschleischen Grenzkreise“ zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ihr Zweck ist die Wahrung der gemeinsamen Interessen, insbesondere die Beseitigung der durch die Grenzziehung verursachten großen Mißstände.

Rundschau im Ausland.

— In London unterzeichneten der afghanische Gesandte und der japanische Botschafter einen Freundschaftsvertrag zwischen beiden Ländern.

— Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm eine Entschließung an, in der der Präsident ersucht wird, 1928 über 1929 ein Schiedsvertragskonferenz der lateinamerikanischen Republiken einzuberufen.

Baron Leh will in Kollmar kandidieren.

Baron Leh, der wegen Beteiligung an der autonoministischen Bewegung unter Anklage gestellt wurde, hat vom Auslande aus an den französischen Präsidentschaftswahl teilgenommen. In dem er seine Kandidatur für die französischen Kommunalwahlen im Wahlkreis Kollmar für die Liga für die Volkswahlprüfung“ mitteilt.

Politisches Attentat in Jugostawien.

— Nach Meldungen aus Monaste wurde in Kitchewo gegen den dortigen Vorstand der demokratischen Organisation „Rikolic“, ein Revolverattentat verübt. Rikolic wurde schwer verwundet. Der Täter entkam. Vor einigen Tagen war ein ähnliches Attentat gegen Vojadjeff verübt worden, wobei Vojadjeff getötet wurde.

Ein Handwerker als Minister.

Der Staatsrat Hamburg hat eine neue Regierung gebildet. Die Minister heißen dort: „Senatoren“. Die Deutsche Volkspartei bestimmte aus ihrer Fraktion den Drehschleifer Johannes Hirsch als Senator zum Chef des Bauwesens. Damit ist wohl zum ersten Male in Deutschland ein praktischer Handwerker von der Werkbank hinweg in ein Kabinett berufen worden. Ein Hamburger Blatt schreibt über Johannes Hirsch (D.P.): „Der jetzt Siebenundachtzigjährige ist zweifellos ein Mann redlichsten Willens. Ein „ordentlicher Mann“, wie der Hamburger zu sagen pflegt. Ein Mann von Herz und Gabe und einem gelunden Menschenverstand der oft ohne Künstelei da ins Schwarze trifft, wo andere Schwierigkeiten und Probleme lehen.“

Keine Nachrichten.

— In Dalsbo in der Wojewodschaft Wodz in Polen floß infolge einer Reibexplosion ein Haus in die Luft. Vier Personen waren auf der Stelle tot, einige andere erlitten Verletzungen.

— Der deutsche Kapitän Römer, der in einem Yachtboot den Versuch unternahm, den Ozean zu überqueren, ist wegen schlechten Wetters in Cap Sagres in Portugal, dem südwestlichsten Punkt Europas, an Land gegangen.

— Der Transozeandampfer „Conte Grande“ ist zu seiner Eröffungsreise von Genoa nach New York in See gegangen. Zahlreiche Menschen wohnten der Abfahrt bei.

— Ein französisches Verkehrsflugzeug der Strecke Bukarest-Stambul stürzte infolge einer Motorschnecke bei dem Orte Ichnus am Schwarzen Meer auf bulgarischen Boden ab. Pilot und Monteur blieben unverletzt.



Protest gegen die geplante Tarifierhöhung der Reichsbahn.

Vollversammlung der Gewerbekammer
Leipzig.

In der Gesamtsitzung der Gewerbekammer Leipzig vom 3. April d. J. erstattete der Gewerbekammerpräsident Dr. Weisbach den Bericht über die Tätigkeit der Kammer im ersten Quartal 1928. Er verbreitete sich über die Entwicklung der von der Kammer vertretenen Berufsstände im abgelaufenen Rechnungsjahr, wobei er die der Verabschiedung noch harrenden Gesetzentwürfe einer Handwerksnovelle, des Berufsausbildungsgesetzes, des Arbeitsvertragsgesetzes, des Steuervereinbarungsgesetzes erwähnte sowie auf die Fragen der Verwaltungsreform und des Reparationsproblems einging. Die Lage des Geld- und Kapitalmarktes sei indes das Hauptproblem für Handwerk, Kleinhandel und Gewerbe, wie für die gesamte Wirtschaft überhaupt. Gerade die mittelständischen Berufe hätten in besonderer Weise auf die Erlangung von Betriebskredit Bedacht zu nehmen. Auf die Finanzanspruchnahme der Kammer im abgelaufenen Rechnungsjahre eingehend, konnte der Berichterstatter mitteilen, daß die Summe der schriftlichen Ein- und Ausgänge ungefähr 85.000 betragen habe, in den beiden vorhergehenden Jahren etwa 60.000 und 39.000, wobei die umfangreichen statistischen und sonstigen Aufgaben nicht mit einbezogen seien. Hieraus erhele ohne weiteres, welche außerordentlichen Anforderungen an die Kammer gestellt würden.

Die Absicht des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, eine Erhöhung sämtlicher Eisenbahntarife vorzunehmen, hat die Kammer, wie eingehend berichtet wurde, nach Prüfung der einschlägigen Verhältnisse zu nachdrücklichen Einsprüchen beim Sächsischen Wirtschaftsministerium, Reichsverkehrsministerium, Reichswirtschaftsministerium, Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt und bei anderen maßgebenden Stellen veranlaßt.

Im letzten Punkt der Tagesordnung der öffentlichen Gesamtsitzung behandelte Dr. Weisbach die Frage der Zerschlagung der Eisenbahntarifierhöhung. Wenn auch durch ein Urteil des Reichsarbeitsgerichts, das sich im übrigen nur auf das Baugewerbe erstreckt, kein geltendes Recht geschaffen sei, so läge doch damit eine Entscheidung vor, die geeignet sei, in erheblichem Maße Rechtsunsicherheit in die beteiligten Kreise zu tragen. Die Kammer habe trotzdem an ihrer bisherigen Auffassung fest und diese gehe dahin, daß der Lehrvertrag ein Erhebungsvertrag, kein Arbeitsvertrag sei. Sonach könne, zum mindesten nach ihrer Anschauung, eine Entschädigungsregelung für Lehrlinge im Tarifkommen nicht in Betracht gezogen werden.

Die Elektrotechnik auf der Jahreschau Dresden 1928.

Die Technische Stadt.

Auf der Jahreschau Dresden 1928, die Technische Stadt wird die gesamte deutsche Elektrotechnikindustrie durch eine besondere Elektrotechnikgruppe vertreten sein. Die Ausstellung der Elektrotechnikgruppe wird einen ausgezeichneten Überblick über die Entwicklung der deutschen Elektrotechnik geben und soll weite Kreise mit den Fragen der Erzeugung, Verteilung und Anwendung der elektrischen Energie vertraut machen. Um dies zu erreichen, werden alle Maschinen im vollen Betrieb gezeigt, wobei durch Anbringung ganz allgemein verständlicher Erklärungstafeln auch dem Laien die verschiedenen Arbeitsvorgänge klargemacht werden sollen. Bei einem Rundgang durch die insgesamt fast 3500 Quadratmeter umfassende Gruppenausstellung betreten wir zunächst eine überaus wirkungsvoll ausgestattete Halle, die der Elektrizitätsversorgung gewidmet ist. Weit überspannen die Freileitungseile die Halle, um schließlich in einem Umspannwerk zu enden, wo die Energie zur Weiterverteilung übernommen wird.

Anschließend durchschreiten wir eine Straße mit ihren lichtdurchfluteten Schaufenstern und den weithin wirkenden Lichtreklamen. Noch gebendet von all dem Farbenpiel betreten wir das Innere des großen 100.000 Volt-Umspannwerkes. Ehe wir die Halle verlassen, betrachten wir noch einen Quecksilberdampfgleichrichter, der Drehstrom in Gleichstrom umformt und erkennen verwundert bei der Betrachtung eines Kabelplanes, welche Einrichtungen nötig sind, um alle Teile einer Großstadt mit Elektrizität zu versorgen.

Dann sehen wir eine Wohnmaße, die uns die überaus vielseitige Anwendung der Elektrizität zeigen wird. In Küche, Wohn- und Schlafzimmer, im Bade- und Waschhaus, überall finden wir die Elektrizität als Helferin der Hausfrau. Auch in der elektrischen Konditionierung wird als einzige Energieform Elektrizität verwendet. Wir sehen den elektrischen Backofen in Betrieb.

Wie unentbehrlich die Elektrizität im gewerblichen Betriebe geworden ist, wird uns an vielen Beispielen gezeigt. Eine vollständige Zählerlei, eine Metallbearbeitungswerkstatt und schließlich eine große elektrische Schweißanlage sehen wir in vollem Betrieb. Ein Seidenwebstuhl, Landweberei und Spinnlöpplöpmaschinen, eine Druckerlei, alles natürlich mit elektromotorischem Einzelantrieb; weiter Elektrofarrnen und manches andere zeigt uns die überaus vielseitige Anwendungsmöglichkeit der Elektrizität. Dieser Eindruck wird aber noch gesteigert, wenn wir die elektrische Einrichtung eines Schulbades, eines Heilzimmers, einer Röntgenuntersuchungshalle oder die eines Zahnarztes betrachten. Den Abschluß bildet schließlich die großartige Ausstellung der deutschen Elektroindustrie.

Dresden. (Eisenbahnunfall.) Am Mittwoch nachmittags 17.30 Uhr sind bei der Ausfahrt eines Güterzuges in der Nähe von Klingenberg-Colmnpitz der vierte und fünfte Wagen vom Schluß des Zuges entgleist. Ein Wagen stürzte um. Es wurden beide Hauptgleise gesperrt. Der Personenverkehr mußte durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand. Nur einige Gleisanlagen wurden beschädigt. Am Donnerstag früh ist der Betrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Die Gerüchte von einem schweren Eisenbahnunfall, bei dem sieben Personen getötet worden sein sollen, entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Lage in Berggießhübel.

Amtliche Erklärungen.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Über die Verhältnisse in Berggießhübel sind dieser Tage zuerst in einem großen außerjächsischen Blatte, dann auch in sächsischen Zeitungen Mitteilungen erschienen, die geeignet sind, vollkommen unrichtige Vorstellungen über die Verhältnisse in der genannten Stadt hervorzurufen. Es wird u. a. behauptet, daß die Wiederaufbauarbeiten nur langsam vorwärtens gehen, daß die Bewohner von Berggießhübel noch immer in Baracken lebten und noch immer beschäftigungslos seien, da sie bis zu dem Zusammenbruch im wesentlichen vom Fremdenverehr gelebt hätten. Die zur Linderung der Not eingerichtete gemeinschaftliche Speisung der Einwohner kostete noch jetzt täglich 3000 Mark, und um dieser 3000 Mark willen seien in verschiedenen Städten eine Hausammlung und eine Ausstellung veranstaltet worden.

Für jeden Kenner der Verhältnisse liegt die Unrichtigkeit dieser Angaben ohne weiteres auf der Hand. Da aber die falschen Behauptungen auch ihren Weg über sächsischen Grenzen gefunden haben, so sei hier ausdrücklich folgendes festgelegt:

Es trifft nicht zu, daß die Arbeit (des Wiederaufbaues) nur langsam vorwärtens gehe. In allen öffentlichen Stellen, im Landtage wie in der sächsischen Presse, ist vielmehr ausdrücklich festgestellt worden, daß bei den Wiederaufbauarbeiten das Menschenmögliche in ganz außerordentlich kurzer Zeit geleistet worden ist. Trotz des Winters sind elf neue Häuser mit 25 Wohnungen bereits errichtet. Durch Ausbesserungsarbeiten sind 28 teilweise schwer, teilweise weniger schwer beschädigte Häuser wieder hergerichtet und damit bewohnbar gemacht worden. Irreführend ist die Behauptung, daß die Bewohner von Berggießhübel immer noch in Baracken leben. Die Stadt hat 1200 Einwohner, davon leben noch 68 Einwohner in 17 Baracken. Unrichtig ist weiter, daß die Bewohner von Berggießhübel immer noch beschäftigungslos seien. Tatsächlich gibt es in Berggießhübel vielmehr nur 26 Personen, die Erwerbslosenunterstützung beziehen. Unrichtig ist weiter, daß die gemeinschaftliche Speisung der Einwohner täglich etwa 3000 Mark koste. Eine gemeinschaftliche Speisung der durch das Hochwasser geschädigten Einwohnerfamilie findet bereits seit dem 20. Dezember 1927 nicht mehr statt.

Arbeitskonflikt in Sachsen.

Bejantausperrung der sächsischen Metallarbeiter.

Die sächsischen Metallindustriellen haben nach einer dreitägigen in Chemnitz abgehaltenen Beratung die Bejantausperrung aller sächsischen Metallarbeiter beschlossen. Von der Aussperrung werden rund 300.000 in der sächsischen Metallindustrie beschäftigte Personen betroffen. Die Aussperrung erfolgt am Donnerstag, dem 12. April, mit Arbeitsstopp.

Der neue Lohnsatz in Sachsen dreht sich um den neuen Manteltarif, der die Arbeitsbedingungen für die sächsische Metallindustrie regeln soll. Schon von längerer Zeit waren Verhandlungen über die Erneuerung des Manteltarifs, dessen Geltungsdauer wie bei vielen anderen Lohnabmachungen am 31. März abließ, eingeleitet worden, allerdings ohne Erfolg. Der sächsische Landesoberschlichter hatte darauf durch Schiedspruch einen neuen Tarif festgelegt, der jedoch von den Gewerkschaften als unzureichend bezeichnet wurde, während die Arbeitgeber sich mit der Neuregelung einverstanden erklärten. Kurz bevor im Reichsarbeitsministerium über die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches verhandelt werden sollte, traten rund 20.000 Metallarbeiter verschiedener Betriebe in mehreren Städten in den Streik. Daraufhin kündigten jetzt die Arbeitgeber die Aussperrung aller sächsischen Metallarbeiter zum 12. April an. Die Einigungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium in Berlin selbst sind abermals ergebnislos verlaufen, doch gibt man in der maßgebenden Kreise noch nicht die Hoffnung auf, daß es bis zum 12. April noch zu einer Verständigung in einer für beide Teile tragbaren Form kommen wird.

Tagungen in Sachsen.

Die Tagung des Sächsischen Lehrervereins.

Auch der zweite Verhandlungstag des Sächsischen Lehrervereins, der in Chemnitz stattfand, wies außerordentlich rege Beteiligung auf. Den Hauptvortrag hielt Lehrer Heidele in Chemnitz über „Gehalt und Gestalt des Geschichtsunterrichts in der Volksschule“. Der Redner führte u. a. aus, daß die Volksschule müsse ihr Bildungsamt in der Hauptache der deutschen Geschichte entnehmen. Ausländische Geschichte solle insoweit herangezogen werden, als sie den Gang der deutschen Geschichte entscheidend beeinflusst habe. Geschichts- und Reichs-Verfassung fördern von der Schule staatsbürgerliche Erziehung der Jugend und Erteilung des Unterrichts im Geiste der Völkerverständigung. Das deutsche Volk müsse mündig werden, müsse seine Geschichte selbst führen, das sei die höchste Aufgabe einer staatsbürgerlichen Erziehung und eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts. Nach lebhafter Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Der deutsche Volksschule rümpf um seine innere Festigung. Es bedarf hierzu der tätigen Mithilfe aller Kräfte im Volke. Der Aufbau des sozialen und kulturellen Lebens im Staat ist nur möglich, wenn das Volk in seiner Gesamtheit mit dem Willen und mit der Fähigkeit zur Mitarbeit am Staat erfüllt wird. Dies ist im besonderen Aufgabe eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts. Seine Grundzüge sind durch die großen sozialen Ädern, wie sie in der Reichsverfassung niedergelegt sind, vorzeichnet. Die Reichsverfassung bestimmt dadurch und durch ihre Verpflichtung zur Erziehung im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerverständigung die Grundlage, auf der die Arbeit im Geschichtsunterricht über die persönlichen Parteimeinungen hinaus aufgebaut sein muß. Die 20. Allgemeine Versammlung des Sächsischen Lehrervereins erwartet, daß sich die Lehrerschaft zu diesem Geschichtsunterricht im neuen Geiste bekann und damit dem Volksschule verantwortungsbewusste und opferbereite Staatsbürger heranbilden hilft.“ — Mit einer Ehrung des zurücktretenden bisherigen ersten Vorsitzenden Gleichberg wurde die 20. Hauptversammlung des Lehrervereins geschlossen.

Wolfenstein. (Bedenkliche Erkrankungen.) Im benachbarten Hasenbach erkrankten mehrere Personen nach dem Genuß von Fleisch eines notgeschlachteten Schweines. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden.

Schluszbienst.

Das Handwerk gegen die Tarifierhöhung.

Berlin, 7. April. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat sich an das Reichsverkehrsministerium gewandt und lebhaft gegen die beabsichtigte Erhöhung der Eisenbahntarife Einspruch erhoben. Zur Begründung wird darauf verwiesen, daß eine Erhöhung der Tarife ohne Zweifel eine verhängnisvolle Teuerungswelle nach sich ziehen wird. Wenn von der Reichsbahn auf die Erhöhung der Posttarife Bezug genommen werde, so entfahre dieser Himmel jeder Beweiskraft, da die Tarife der Reichsbahn schon längst dem allgemeinen Teuerungstand angepaßt seien. Die Eingabe verlangt mit aller Entschiedenheit im Interesse der gesamten Volkswirtschaft eine Ablehnung der beabsichtigten Erhöhung.

Schiele Spitzenkandidat im Wahlkreis Magdeburg-Anhalt.

Magdeburg, 7. April. Der Landesverband Magdeburg-Anhalt der Deutschnationalen Volkspartei hat den Reichsernährungsminister Martin Schiele-Schollehne als Spitzenkandidat für die Reichstagswahl aufgestellt.

Bürgermeisterwahl in Hamburg.

Hamburg, 7. April. Der neugewählte Hamburger Senat hat den bisherigen Ersten Bürgermeister, Dr. Petersen, wieder zum Senatspräsidenten und den neuen Senator Röß (Soz.) zum zweiten Bürgermeister — beide bis zum Ende dieses Jahres — gewählt.

Rechtsgerichtsurteil zugunsten des Kreises Liebenwerda.

Liebenwerda, 7. April. Vom Reichsgericht in Leipzig wurde einer der Prozesse, die gegen den Kreis Liebenwerda infolge der Finanzgeschäfte des Landrats Bogl und des Kreisparlamentsdirektors Meres angehängt worden sind, endgültig zugunsten des Kreises entschieden. Die von der Reichsbahn-Direktion eingeleitete Revision gegen das die Forderung der Klasse in Höhe von 200.000 Mark abweisende Urteil des Kammergerichts wurde abgewiesen. Der Kreis Liebenwerda ist aus den gleichen Umständen noch in Prozesse verwickelt, deren Streitgegenstand insgesamt etwa 1,3 Millionen Mark beträgt.

Die Typhusepidemie in Hagen erloschen.

Hagen, 7. April. Die Typhusepidemie in unserer Stadt, die von einer an leichtem Typhus erkrankten Verkäuferin eines Milchgeschäftes ausgegangen war, bzw. von dieser durch infizierte Milch weiter verbreitet wurde, ist erloschen. Wie amtlich mitgeteilt wird, umfaßte die Epidemie 75 Erkrankungen mit 19 Todesfällen, muß also als eine außerordentlich schwere Epidemie bezeichnet werden.

Neuer Rekord des Segelfliegers Schulz.

Girschberg, 7. April. Der bekannte deutsche Segelflieger und Weltmeister im Dauerflug, Ferdinand Schulz, hat bei einem Segelflug von 45 Minuten Dauer auf dem Gelände der Segelflugschule Gumnau eine Höhe von 570 Metern über der Abflugstelle erreicht und damit einen neuen Höhenweltrekord im Segelflug aufgestellt.

Anglied eines deutschen Dampfers.

Rotterdam, 7. April. Der von Stettin kommende deutsche Dampfer „Genus“ der Reptun-Linie ist im hiesigen Schieds-Hafen mit harter Havarie eingelaufen, die das Schiff bei einem vor dem Eingang des neuen Wasserweges bei Hoek van Holland erfolgten Zusammenstoß mit dem nach Hamburg unterwegs befindlichen englischen Dampfer „City of Worcester“ erlitten hat. Die Bordwand des Schiffes wurde dabei bis auf den Tank aufgerissen.

Aman Allah wieder nach Deutschland unterwegs.

London, 7. April. Das afghanische Königs-paar hat am Donnerstag London verlassen und weiß gegenwärtig in Paris. Von Paris erfolgt die Weiterreise nach Berlin, wo Aman Allah wegen einer Mandelentzündung einen Spezialarzt konsultieren will. Bei der Abreise aus London waren zum Abschied auf dem Bahnhof u. a. zugegen der Staatssekretär des Außenministeriums Sir Austen Chamberlain sowie Feldmarschall Allenby, der das Königs-paar bis Dover begleitete.

Ein persischer Minister ermordet.

London, 7. April. Auf einer Inspektionsreise in die Provinz ist der persische Verkehrsminister von Kurden überfallen und ermordet worden.

Nachwählerfolg der englischen Arbeiterpartei.

London, 7. April. Bei den Nachwahlen in Vinsittow, die durch den Tod des bisherigen konservativen Inhabers des Mandats notwendig geworden sind, wurde der Kandidat der Arbeiterpartei Schinwell mit 1446 Stimmen gewählt. Auf die konservative Kandidatin entfielen nur 928 Stimmen.

Die Wahregelung der englischen Marineoffiziere.

London, 7. April. In dem Verfahren gegen die Offiziere des englischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ hat das Kriegsgericht in Gibraltar erklärt, daß auch der zweite Angeklagte, Kapitän Dewar, ebenso wie Commander Daniel sich einen Verstoß gegen die Disziplin habe zuschulden kommen lassen. Er wird seines Kommandos entlassen und erhält einen Verweis. Bei der Verhandlung bestätigten der Kapellmeister und der Schiffskaplan die Angaben der beiden Angeklagten, daß Konteradmiral Collard sich bei dem Zwischenfall nicht als Gentleman benommen habe. Inzwischen ist auch Collard gemahregelt worden. Wie der Erste Lord der Admiralität im Unterhaus mitteilte, hat der Kommandierende Admiral der Mittelmeerflotte dem Konteradmiral Collard befohlen, seine Kommandostafel niederzulegen zu lassen, was bedeute, daß er sein Kommando aufzugeben habe. Diese Verfügung des Kommandierenden Admirals werde von der Admiralität durchaus gebilligt.

Vor dem Start der Zeanflieger.

Dublin, 6. April. Da die Wetterlage sich erheblich gebessert hat, rechnet man nunmehr mit dem baldigen Aufstieg der Zeanflieger. Herr Spindler, der dritte Mann der Besatzung der „Bremen“ hat seinen Platz für den Amerikaflug dem Kommandanten der Fliegertruppe des irischen Freikaares, Fitzaurice, abgetreten und ist nach Deutschland zurückgekehrt.



Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(16) Aus dem Tallesel von Damaskus führt uns eine gut in Ordnung gehaltene Fahrstraße hinein in den Antilibanon, zuerst durch herrliche Obstgärten, aus denen noch die goldenen Apfelsinen und Mandarinen durch die Zweige hindurchleuchten. Dann in einem kleinen Tal hinauf zwischen Kalksteinwänden hindurch bis auf die Wasserscheide in einer Höhe von 1500 m. Trotz der Sonne, die von einem wolkenlosen Himmel herunterscheint, weht ein eisigkalter Wind hier oben zwischen den kahlen steinbedeckten Kuppen. Vor uns, durch ein breites Tal getrennt, liegen die Schneebedeckten Gipfel des Libanon, weiter südlich in der Ferne die weiße Krone des Hermon. In scharfen Kurven geht es wieder hinunter in das zwischen Antilibanon und Libanon liegende Tal, an dessen Nordende das kleine Städtchen Baalbek liegt.

Wir steigen durch einen langen, übergewölbten Gang unterhalb der Tempel, hinauf auf die Akropolis und stehen plötzlich inmitten des weiten Tempelfeldes. Gewaltige Trommeln umgestürzter Säulen, mächtige meterlange Blöcke des heruntergefallenen Dachgestirnes liegen wahllos durcheinander auf dem Erdboden umher, geschmückt mit den Resten der herrlichsten antiken Ornamente. Hier blickt ein Löwenkopf aus dem Stein heraus, dort reiten junge Mädchen auf Delphinen vorüber, Weinranken und Blumengurkanden schlingen sich um den Altarstein, Palmetten und Laubwerk wachsen aus dem Säulenschäften empor. Noch kann man deutlich die Anlage der ganzen Tempelburg erkennen, der schönsten und größten, die wohl in ganz Vorderasien aus dem Altertum erhalten ist: die Freitreppe die hinaufführt zu der dreigliedrigen Toranlage, den Propäiden, dahinter den sechsseitigen Vorhof, der auf den großen Altarhof mit dem Brandopferaltar in der Mitte führt und schließlich die Höhepunkte dieser architektonischen Steigerung, die beiden Tempel des Jupiters und des Bacchus. Der Bacchustempel im Süden der Bacchusburg ist noch in seinem Umriß erhalten wenn auch das Dach eingestürzt ist. Noch stehen die riesigen Mauern mit den wundervoll iselierten Halbsäulen im Innern, noch steht das entzückend ornamentierte Portal, noch steht der Umgang von 38 Säulen, Säulen von einer Größe daß ein Mensch zwischen ihnen als ein winziges Wesen erscheint, in erbärmlicher Kleinheit gegenüber der erhabenen Größe des Göttlichen. Das Eindrucksvollste jedoch sind die 6 Säulen, die als einziger Rest von dem gegenüberliegenden Jupitertempel erhalten.

6 Säulen, jede etwa 20 m. hoch und 7 1/2 m. im Umfang, verbunden untereinander durch einen Rest des Gesimses stehen sie, weithin sichtbar, auf der Umfassungsmauer und beherrschen, sich scharf abhebend von den scharfen Hintergrund des Horizonts, die ganze Stadt als ein eindringliches Zeichen irdischer Vergänglichkeit.

Beirut! Auch nur eine kurze Entfernung von etwa 100 km. und doch wieder eine ganz andere Welt: neben dem unverfälschten Orient in Damaskus und der Erinnerung an das klassische Altertum in Baalbek hier die moderne europäische Kultur des Mitteländischen Meeres. Wieder gilt es einen Bergriegel zu überklettern, der das Tal von Baalbek vom Meere trennt: den Libanon, berühmt durch seine Cedern von denen schon das hohe Lied und die Psalmen singen und denen bekanntlich Salomon seinem Tempel in Jerusalem bauen ließ. Heute sind leider von den Cedernwäldern, die einst die Gipfel und Abhänge bedeckten, nur noch ganz spärliche Reste vorhanden; durch den Raubbau, den man mit diesen Baum getrieben hat, ist der Libanon seines schönsten Schmuckes beraubt und liegt kahl.

Von allen Gebirgen, die wir bisher auf unserer Fahrt zu übersteigen hatten — Taurus, Amanus und Antilibanon von den europäischen gar nicht zu reden! — ist der Libanon zweifellos der allerhöchste. Der Eisenbahn gelingt es trotz aller Ingenieurkunst, aller Tunnel und Ketten nur mit Hilfe von Zahnradern den Megele zu durchbrechen. Besonders nach der Westseite, nach dem Meere zu, fällt das Gebirge und damit auch die Straße außerordentlich steil ab, liegt doch der Scheitelpunkt der Fahrstraße in einer Höhe von 1600 m nur knapp 20 km vom Meeresufer entfernt.

Aber die Mühe des Anstiegs macht sich reichlich belohnt durch den herrlichen Ausblick, den das Gebirge dafür gewährt. Solange wir nur irgend möglich hatten wir uns in den Ruinen von Baalbek herumgetrieben und traten daher erst am späten Nachmittag die Weiterfahrt an. Nach einer kurzen Fahrt durch das Tal steigt der Weg ins Gebirge hinein. Trotz der 6000 km. die unser Motor bereits hinter sich hat, nimmt er auch diese Steigungen ohne Schwierigkeit und klettert in ruhiger stetiger Fahrt die Schlangenumwindungen der Straße hinauf bis zur Passhöhe. Da öffnet sich mit einem Male vor uns der Blick hinunter auf Abhänge im Westen die Vorberge und tief unten am Strande auf einer Landzunge liegende Stadt Beirut. Und das weite Meer, in das gerade der glühende Sonnenball versinken will. Und Sonne und Meer beginnen ein großartiges Spiel. Verschwenkerisch gleitet die Sonne die Fülle ihres Lichts über die Wellen aus und das Meer wirft den Glanz in Millionen und Abermillionen Lichtern funkeln und glitzernd zurück, während die Abhänge des Libanon, mit Purpur überzogen, stammend dem Schauspiel zuzusehen scheinen und am blauen mit silbernen Streifen durchwirkten Himmel einige rosarote Wolkenfädchen friedlich einher schwimmen. Eine schwelgerische Sinfonie von rot und blau und weiß und blühenden Lichtern wie sie nur der Süden und das ewig schöne Meer zu bieten vermag: Nur kurze Zeit freilich dauert diese Farbenpracht, dann kommt die Dämmerung und deckt mit ihrem grauen Schleier das leuchtende Bild zu.

Kontinuation folgt.

Gasthof z. Schwarz. Ross

Sonntag, den 8. April (1. Ostersiebtag)

Gesangs-Konzert

ausgeführt vom

Folksschor Ottendorf-Okrilla
(M. G. B. freie Sänger, Frauenchor Einzelt)
Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes.

Leitung: W. Marzahn.

Am Klavier: Herr W. Schmidt.

Reichhaltiges gutgewähltes Programm

Einlaß 1/2 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.

Eintritt

im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 70 Pfg.
Erwerbstlose geg. Ausweis 40 Pfg. an der Kasse

Nach dem Konzert Ball.

Montag, den 9. April (2. Ostersiebtag)

von nachmittag an

feine Ball-Musik

Hierzu ladet freundlichst ein

Aribur Hanta und Frau.

An beiden Tagen große

Karussell-Beleustigung

Saatkartoffeln

Julnieren	} frühe
Blaue Odenwälder	
Up to tade	} späte
Richter's Jubel	
Weisse Riesen	

und andere Sorten

eingetroffen.

Düngerhandels - A. - G. zu Dresden

Zweigstelle Ottendorf-Okrilla-Süd

Fernruf Amt Derrsdorf Nr. 10.

Zur Anfertigung

VON

einfacher und eleganter Leibwäsche, Hand- und Maschinenhoblsaum, Kurbelsickerel, anrollen von Spitzen und allen ins Fach schlagende Arbeiten empfiehlt sich bei guter Ausführung und billiger Berechnung

Geschw. Schwaten

Dresden, Dresdenstraße 41.

Prima gesunde, gutkochende Speise-Kartoffeln

eingetroffen.

Bestellungen auf

Saat-Kartoffeln

frühe und späte, Lieferung nächste Woche, nimmt entgegen.

Max Herrich.

MÄRKESCH
WÄSCHT U. PLÄTTET
HERREN-WÄSCHE

Annahme Ottendorf-Okrilla: Ewald Olbrich.

Gasthof z. Hirsch

Am 1. Osterfeierlag von nachmittag an

Markbel. Ball - Musik

— Neueste Schlager —

In den Gasträumen an beiden Feiertagen

musikal. Unterhaltung.

Zu zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein

Robert Lehnert u. Frau.

Marienmühle

im Seifersdorfer Tal

hält sich den geachteten Ausflüglern und Vereinen an den Osterfeierlagen als Einkehrstätte bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Reinhard Pletzig und Frau.

Buschschänke Lomwik

bringt seine schönen Lokalitäten zu den Osterfeierlagen in empfehlende Erinnerung.

Vorzügl. Speisen und Getränke

Hochachtungsvoll

Rudolf Rambach und Frau.

Saat-Kartoffeln

Gründenburg, von erster Ab-
saat, hat einige Zentner ab-
zugeben.

Hermann Dietrich,
Gründenburg.

Für die Osterfeiertage!
Familienselbstkosten usw.
empfehle meine hochwertigen
anerkannten

Weiss- u. Rotweine

sowie

Fruchtweine

in 6 verschiedenen Sorten
wie Erdbeer, Pfeffer, Heidel-
beer usw.

per Liter. M. 0.90 bis 1.30.

Liköre

gut und preiswert stets am
Lager.

Moritz Leuthold

Ein neuer Einpänner
Wirtschaftswagen
steht zum Verkauf.
H. Bauer, Schmiedestr.
Ottendorf-Okrilla-Süd.

Achtung! Landwirte!

Ein Streifen gutes

Feld

reichlich 2 Scheffel, sofort
unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen.
Näheres Lomwikstr. 8,
bei Frommhold.

Rosen

niedere und Hochstämme sowie
blühende Topfrosen
empfehle

Gärtnerei H. Raub.

Mädchen

nicht unter 19 Jahren ge-
sucht. Sie möchte sich für
Geschäft eignen, für die Witt-
schaft steht noch Hilfe zur
Seite. Näheres auch bei Wirt-
schengel, Förstereistraße 19.

M. Grassolt, Lausa.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Näheres in der Geschäfts-
dieses Blattes.

Auflösungen der Oster-Nästel:

Euch-Wild: Im ganzen fünf. Außer den zwei sichtbaren noch weitere drei. Der erste wird abgebildet vom zweiten und dritten Stamm von rechts aus; der zweite vom ersten Stamm, ebenfalls von rechts aus; und der dritte vom lefterem und dem rechten Rinde.

West-Nästel: Gelegeneres Osterel.
Buchstaben-Verzierung: Edelr. Soarclous Trenga Eile
auch Naitbor Eitvile Jmmenstadt Ocleand. - Osterel -
Esterhale.

Jüll-Nästel: 1. Oktav. 2. Aker. 3. Werte. 4. Deact-
b. Raler. 5. Effie. 7. Kreis. 8. Psalm. 9. Trube. -
Eperleil.

Kabiet-Nästel: 1. Ergel. 2. Swan. 3. Erid. 4. Ewe-
d. Rod. 5. Nero. - Osterel.

Umstellung-Nästel: Peter Reblins Oval Ernst Dost
Koma Under Chinese Jullil Ester Ebecon Schub Trepan Oll
Nitze Repos. - Frochliche Osterel.

Esst das gute, billige, nahrhafte, garantiert reine Roggenbrot aus der Obermühle Gunnersdorf-Ottendorf-Okrilla.